

Dreimal Ehrenamt

Mit Frei im Einsatz

Hermann Seckinger

Tourenwart und Baureferent
DAV Offenburg

So gut wie alles, was in der Sektion stattfindet, läuft über die Kletterhalle. Hier trifft sich die Sportgruppe. Hier treffen sich Senioren. Hier treffen sich die Kindergruppen.“ Hermann Seckinger bringt die Bedeutung des Neubaus für den Verein auf den Punkt. 20.000 Arbeitsstunden von 200 Mitgliedern! Dank dieser beeindruckenden Zahlen hat es der DAV Offenburg geschafft, in nur zehn Monaten eine neue Kletterhalle zu bauen. Und das komplett ehrenamtlich. In Sachen Freiwilligenarbeit ist die Sektion am Oberrhein also kaum zu toppen. Wenn man auf so viele fleißige Helferinnen und Helfer zurückgreifen kann, braucht man freilich auch jemanden, der deren Arbeit organisiert und koordiniert: „Als Meister im Bereich Sanitär und Hei-

zung war für mich kein Gewerk dabei ein Problem“, sagt Hermann.

Auch der Betrieb der Halle wird ehrenamtlich organisiert, rund 70 Personen kümmern sich mit großem Einsatz um das durchgehend geöffnete Bistro, den Eingangs- und Kassenbereich und die Verwaltung der Seminarräume. Seinen eigenen Zeitaufwand für den DAV schätzt Hermann auf etwa 80 Stunden pro Monat.

„Der DAV ist ein wichtiger Teil unserer Familie.“

Auf die Frage, was seine Frau zu diesem außerordentlich großen ehrenamtlichen Einsatz sagt, schmunzelt der nette Badener: „Das funktioniert nur, weil meine Frau genauso infiziert ist wie ich.“ Tatsächlich muss Regina Seckinger das ehrenamtliche Engagement ihres Mannes schon von Berufs wegen be-



grüßen – sie ist hauptberufliche Geschäftsführerin der Sektion. „Eigentlich ist sie über mich an diese Stelle gekommen“, erklärt Hermann und erzählt, wie alles losging: „Als ich 1991 in den DAV kam, hat mich und meinen damals fünfjährigen Sohn die Familiengruppe begeistert. Sechs

de

Eine Kletterhalle bauen, Vorträge organisieren oder Familiengruppen leiten: Die Vielfalt beim Ehrenamt ist genauso groß wie das positive Feedback, das drei besonders engagierte Mitglieder daraus ziehen.

Text: **Michael Pröttel**



Fotos: Archiv Seckinger

Immer in Aktion – oft für die Sektion: Hermann Seckinger an der Wand „seiner“ Kletterhalle.

Jahre lang übernahm ich dann deren Leitung und stellte bald fest, dass wir eigentlich eine eigene Kletterhalle bräuchten. So wurde ich schließlich Baureferent des DAV Offenburg, was bedeutet, dass mittlerweile alle Bauvorhaben über mich laufen.“ Als dann die Geschäftsführung der Sektion ausgeschrieben wurde, hatte Hermann kein Problem damit, dass sich seine Frau auf die Stelle beworben hat, die sie seit 2005 ausfüllt.

Aber auch am Berg hatte und hat Hermann noch Luft für freiwilliges Engagement. Als Tourenwart ist er einerseits für die Genehmigung der beantragten Touren zuständig – „da ich im Verein eh alle Fachübungsleiter kenne, ist das für mich nicht weiter dramatisch“ – und bietet selbst Kletter- und Wandertage am Gardasee, im Elbsandsteingebirge oder Touren auf Höhenwegen an. Wobei er mit etwas Wehmut hinzufügt: „Leider kann ich wegen

eines Unfalls nicht mehr wie früher meine geliebten Viertausender-Touren durchführen.“ Dass sein großes Engagement vom Verein gewürdigt wird, steht außer Frage: „Die Dankbarkeit der Mitglieder ist wirklich sensationell. Hier sind echte Freundschaften entstanden. Als ich bei mir daheim umgebaut habe, sind jeden Tag Leute zum Helfen gekommen; egal, ob Lehrer, Ärzte oder Handwerker. So etwas habe ich zuvor niemals erlebt.“ Auch der Umstand, dass die gesamte Familie vom Vereinsleben profitiert, motiviert Hermann. „Da wir ein – wenn auch mittlerweile erwachsenes – Einzelkind haben, sind über die Kindergruppen viele Kontakte entstanden und wir konnten so entspannte Urlaube machen.“ >

Wolfgang Rosenwirth

Vortragswart

DAV München

Im Gegensatz zu Hermann Seckinger ist Wolfgang Rosenwirth schon als Jugendlicher zum DAV gestoßen und war sofort von der Jugendgruppe der Sektion München begeistert. „Meine Eltern bereuten es fast, dass sie mir den Alpenverein vorge schlagen hatten. An Wochenenden beka-



Foto: Archiv Rosenwirth

Bringt die Berge in die Stadt: Wolfgang Rosenwirth koordiniert das Vortragsprogramm.

men sie mich ab da kaum noch zu Gesicht.“ So war es für ihn nur konsequent, dass er später selbst zwanzig Jahre lang als Jugendleiter ehrenamtlich tätig war. Damals begann Wolfgang, die vielen Touren mit einer „kleinen Olympus, die nichts wiegt“ zu dokumentieren und entdeckte die Liebe zur Fotografie. „Wenn ich mir die ersten Bilder heute anschau, dann kommt mir manchmal fast das Grausen“, sagt er augenzwinkernd. Richtig zur Sache ging es, als Wolfgang seine Frau Maria kennenlernte, die ebenfalls fotografierte: „Wir verglichen immer unsere Bilder und schaukelten uns so gegenseitig hoch.“

In der Folge entstanden die ersten gemeinsamen Vorträge, die Maria und Wolfgang zunächst bei der Sektion München präsentierten. „Weil in den 1990er Jahren das Publikum der Vortragsabende von München und Oberland immer älter wurde, kam der frühere Vortragswart Max Stöckle auf die Idee, einen fotografierenden Jugendleiter in den Vortragsausschuss der Sektion zu holen.“ Im Jahr 2000 erklärte sich Wolfgang dann dazu bereit, die Nachfolge von Max zu übernehmen, wie er schmunzelnd erzählt: „Wer bei so einer Anfrage bei drei nicht auf dem Baum ist, hat das Amt.“

Sein Zeitaufwand variiert im Jahresverlauf erheblich. „Im April brauche ich an die dreißig Stunden, um das kommende Winterprogramm der Sektion München auf die Beine zu stellen und mit meiner Kollegin von der Sektion Oberland abzustimmen.“ Denn die beiden größten DAV-Sektionen präsentieren ihre 14 bis 16 kostenlosen Vorträge für Mitglieder traditionell gemeinsam im Münchner Augustiner Keller. Für die durchschnittlich 350 Zuschauer sind die Foto-Shows ein wöchentliches Highlight gerade in der dunklen Jahreszeit. An fast allen Abenden ist Wolfgang selbst vor Ort und kümmert sich gemeinsam mit den Oberländern

um die Technik und die Vorstellung der Vortragenden.

Auf die Frage, ob ihm ein Abend besonders in Erinnerung geblieben ist, muss Wolfgang nicht lange überlegen: „Besonders beeindruckt hat mich der Vortrag ‚Über den Berg‘, bei dem ein Sozialpädagoge zusammen mit substituierten Drogenabhängigen die Alpen überquert hat. An dem Abend waren einige Betroffene an der Präsentation beteiligt. Das war eine wirklich besondere Ge-

„Am liebsten mit Zelt und Fotoausrüstung unterwegs.“

schichte, die vollkommen losgelöst von den sonstigen ‚Schönwetter-Themen‘ war.“

Von großen technischen Pannen ist Wolfgang bei seiner ehrenamtlichen Arbeit bislang zum Glück verschont worden. Im Gegensatz zu den von Menschen verursachten Überraschungen. „Einmal war der Referent eine Viertelstunde vor Beginn noch nicht anwesend. Während Maria das Auditorium beruhigte, eilte ich nach Hause, um das Equipment für einen ‚Notvortrag‘ zu holen. Als ich zurückkam, war der Referent plötzlich da und baute (trotz großer Verspätung) seelenruhig seine Sachen auf.“ Solche Anekdoten bremsen Wolfgangs ehrenamtliches Engagement aber in keiner Weise: „Auch wenn ich mit dem Job nicht unbedingt ins Grab steigen will, denke ich noch lange nicht ans Aufhören.“



IM DAV AKTIV WERDEN

Ehrenamt wirkt: Unsere Aktiven sind es, die das Vereinsleben gestalten. Sie begeistern Jung und Alt für die Berge, bringen den Naturschutz voran und zeigen Mitgliedern, wie sie möglichst sicher unterwegs sind.

So vielfältig wie die Berge und der Bergsport sind die Möglichkeiten, sich zu engagieren. Ob als Vorstand oder als freiwilliger Helfer, ob zwei Tage oder für mehrere Jahre, ob in den Bergen oder in der Geschäftsstelle – jedes Mitglied kann beim Alpenverein anpacken.

alpenverein.de/der-dav/ehrenamt

Yvonne Berger

Familiengruppenleiterin, Kletterbetreuerin, Familienbeauftragte
DAV Hannover

Ahnlich wie Hermann Seckinger war auch die Dritte im Bunde nicht von Anfang an auf Ehrenamt gepolt. Im Frühjahr 2013 wollte Yvonne Berger mit ihren Kindern eigentlich nur an der Familienklettergruppe des DAV Hannover teilnehmen. Da im gleichen Jahr aber die Leitung der Gruppe vakant wurde, übernahm Yvonne kurzerhand zusammen mit einem anderen Vater die ganze Organisation. Was sich als absoluter Glücksfall für die Sektion und alle mit ihr verbundenen Familien herausstellen sollte.

Bei einer Gruppenausschusssitzung der Sektion kam nämlich heraus, dass die Mitgliederzahlen insgesamt stagnierten, aber bei Familien erfreuliche Zuwachsraten zu verzeichnen waren. „Da wunderte ich mich: Wo sind denn die ganzen Familien? Da es keine Angebote außer der Klettergruppe für Familien gab, dachte ich mir: Die müssen wir aktiv ins Vereinsleben holen. Deswegen gründete ich 2015 eine offene Familiengruppe mit dem Motto ‚Gemeinsam draußen macht mehr Spaß!‘“. Der Zusatz „offen“ hat den Hintergrund, dass die Teilnahme für die – oft unter Termindruck stehenden – Familien nicht verpflichtend ist. Ob sie regelmäßig erscheint oder

nur ein-, zweimal im Jahr an einer Aktion teilnimmt – jede Familie ist willkommen.

Mit ihrer Gruppe ist Yvonne vor allem im Harz und am Ith unterwegs, für Kinder baut sie spannende Aktionen wie Hochseilgarten, Slacklines oder Kanufahrten mit ein. Übernachtet wird auf Selbstversorger-Hütten, wie der Sepp-Ruf-Hütte im Harz, um die Ausflüge möglichst günstig zu gestalten. Eine große Motivation für die Grundschullehrerin ist die tolle Resonanz, auf die ihr breit gefächertes Familienangebot stößt. „Schon innerhalb von vier Wo-

chen nach Gründung der Gruppe machten zehn Familien mit. Inzwischen sind es über dreißig Familien, die immer wieder dabei sind.“ Wie die Mutter von drei Kindern weiter erzählt, unterstützt der Sektionsvorstand Yvonnens Arbeit nach Kräften und ermöglicht beispielsweise alle Fortbil-

Auf der Franz-Senn-Hütte in den Stubai Alpen bot sie zusammen mit drei Fachübungsleitern einen Gruppenkurs mit dem Motto „Vom Wandern zum Bergsteigen“ an, der auf große Resonanz stieß. Bei der Kalkulation des einwöchigen Pilotprojekts bemühte sich Yvonne sehr, die

Foto: Archiv Berger



**Bringt Klein und Groß nach draußen:
Yvonne Berger organisiert abwechslungsreiche Familienangebote.**

dungen, die sie als wichtig für ihre ehrenamtliche Arbeit erachtet. Zudem konnte Yvonne im letzten Jahr eine zweite Gruppenleitung hinzugeben, die ihr tatkräftig unter die Arme greift. Und auch die teilnehmenden Familien selbst wollen und sollen die Gruppe in Zukunft bei der Organisation von Ausflügen unterstützen.

Insgesamt schätzt Yvonne ihr Engagement auf etwa 20 Stunden im Monat. Dass ihr Ehrenamt neben Beruf und Familie klappt, liegt auch daran, dass ihr Mann und ihre drei Kinder bei den DAV-Aktionen gerne dabei sind, wie Yvonne lachend erzählt: „Auch meine Zwölfjährige kommt nach wie vor noch freiwillig mit.“ 2016 initiierte Yvonne ein Pilotprojekt, um Familien auch ins „echte Gebirge“ zu bringen.

Kosten für die Familien so gering wie möglich zu halten. „Es darf nicht sein, dass ein Vater, der mit seinem Sohn mitkommt, gleich das Doppelte bezahlen muss“, betont sie mit Nachdruck.

Auf die Frage, was ihr das Ehrenamt zurückgibt, antwortet Yvonne wie aus der Pistole geschossen: „Ich bekomme große soziale Anerkennung. Es gibt immer wieder Leute, die mir auf die Schulter klopfen und sagen: Das machst du toll, wir kommen wieder mit. Das ist ein sehr schönes Gefühl. Gerade dann, wenn man etwas freiwillig macht.“ Und sie fügt schmunzelnd hinzu: „Mein Engagement ist aber auch ein Stück weit eigennützig. Ich wollte, dass meine Familie so etwas machen kann. Und da es so ein Angebot damals nicht gab, musste ich die Familiengruppe einfach selbst gründen.“

„Gemeinsam draußen unterwegs!“



Michael Pröttel arbeitet als freier Alpinjournalist und engagiert sich auch selbst ehrenamtlich im Vorstand von Mountain Wilderness Deutschland.